

Dpa, 9.6.2009 (10.40)

Türkei/Deutschland/Energie/Umwelt/
Türkei treibt Enteignungen für Ilisu-Damm voran =

Wien/Istanbul (dpa) - Ungeachtet internationaler Kritik treibt die türkische Regierung Enteignungen für den geplanten Bau des Ilisu-Staudamms im Südosten des Landes voran. Behörden hätten vor einem Gericht in der Stadt Batman Zwangsentschädigungen für mehrere Familien durchgesetzt, die ihr Land am Tigris nicht verkaufen wollten, teilte die österreichische Umweltorganisation ECA-Watch am Dienstag mit. Demnach hat das Gericht am 6. Mai auf eine Klage der Behörden hin entschieden, die Grundstücke von mindestens 30 Familien in dem Dorf Kesmeköprü nahe der antiken Stadt Hasankeyf zu enteignen.

Deutschland hatte für das Bauprojekt rund 190 Millionen Euro über eine Hermes-Bürgschaft abgesichert. Im vergangenen Dezember stoppte Deutschland die Kreditbürgschaften vorerst und gab der Türkei eine Frist von 180 Tagen, um Auflagen für das Kreditgeschäft zu erfüllen. Diese Frist läuft am 6. Juli ab. «Die andauernde Missachtung der Auflagen und Ignoranz der türkischen Behörden gegenüber den europäischen Vertragspartnern kann nur eine Konsequenz haben: den Ausstieg der Europäer ohne Wenn und Aber», forderte Ulrich Eichelmann von der Stop-Ilisu-Kampagne.

In der vergangenen Woche hatte die Kampagne gefordert, die archäologisch bedeutende Stadt Hasankeyf als UNESCO-Weltkulturerbestätte zu schützen. Auch türkische Prominente wie der Literatur-Nobelpreisträger Orhan Pamuk, Popsänger Tarkan und Regisseur Fatih Akin hatten sich vehement gegen den Bau des Staudammes ausgesprochen.

Durch den 300 Quadratkilometer großen See, der oberhalb der 1820 Meter langen und 135 Meter hohen Ilisu-Staumauer entstehen würde, würde nicht nur Hasankeyf überflutet, sondern auch die Wohnorte von mehr als 10 000 Menschen. Die türkische Regierung verspricht sich neben der Energiegewinnung eine Entwicklung der Landwirtschaft durch mehr Bewässerungsmöglichkeiten.
dpa ns/cn xx n1 iku/tm

Ende